Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 100 (2023)
Heft: 5

Rubrik: Persönlich

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neuer Mitarbeiter

Simon Mugier, Mitarbeiter Kultur und Kommunikation

Interview: Gustav Ragettli

Seit April arbeiten Sie im Kloster Mariastein. Was hat Sie veranlasst, sich hier zu engagieren?
Ich habe die Benediktiner im Kloster Mariastein zum ersten Mal an der Mitternachtsmesse im Jahr 2015 bewusst wahrgenommen. Die Feierlichkeiten haben mich tief beeindruckt. Später kam es zu einer Kooperation in Sachen Kunst zwischen dem Kloster und dem Kunst RaumRhein, bei dem ich mich mit der Präsidentin Dorothée Deimann geschäftsführend als Vorstand engagiere. Wir konnten die junge italienische Künstlerin Stella Radicati mit ihrem Zyklus zur Jungfrau Maria von unserer Galerie in Dornach nach Mariastein vermitteln. Noch stärker vertieft wurde die Zusammenarbeit durch das Projekt «Auberge Maria»: Seit März 2022 mietet der Verein Kunst RaumRhein beim Kloster die Gästezimmer im ehemaligen Hotel Post zugunsten Schutzsuchender aus der Ukraine. Später kam ich mit Abt Peter ins Gespräch bezüglich einer Mitarbeit im Kloster.

Wie sieht Ihr bisheriger beruflicher Lebensweg aus?
Ich bin in Thun geboren und in Riehen aufgewachsen. Nach dem Studium der Philosophie, der Soziologie und der Politikwissenschaften in Basel und Freiburg im Breisgau habe ich rund sieben Jahre als Soziologe an der Universität Basel bei Professor Ueli Mäder gearbeitet. Bei ihm habe ich auch promoviert. Die Dissertation – ein Herzensprojekt – habe ich zur ökonomischen Theorie von Hans Christoph Binswanger verfasst. Es geht dabei um den Zwang zum Wirtschaftswachstum und die damit einhergehenden Herausforderungen für ökologische und soziale Nachhaltigkeit. So bin ich immer stärker in die Lehre an verschiedenen Hochschulen hineingewachsen, unter anderem mit Unterricht in Philosophie, Soziologie und qualitative Methoden an der ZHAW in Zürich sowie Wirtschaftsethik an der FHNW in Brugg und Basel. Ich habe meine Lehrverpflichtungen nun aber zugunsten der Arbeit im Kloster eingeschränkt.

Was umfasst Ihren Tätigkeitsbereich im Moment?
Aufgrund meines langjährigen Engagements im KunstRaumRhein konnte ich mich in die Ausstellung von Gegenwartskunst einarbeiten. Zu dem akademischen Hintergrund ergaben sich somit praktische Erfahrungen im Kulturmanagement: Organisation von Kunstausstellungen, Konzerten, Publikationen und sozialen Projekten, inklusive Layout und Gestaltung von Plakaten, Flyern und Websites. Abt Peter hat mich gefragt, ob ich in Ergänzung zu der Grafikerin Valérie Leu die Lücke füllen könne, die der Weggang von Pia Zeugin bezüglich Redaktion der Zeitschrift «Mariastein», Kunstausstellungen, Adventsmarkt oder Kommunikation hinterlassen habe.

Ein Tag im Leben von Simon Mugier in Mariastein: Wie sieht ein normaler Arbeitstag im Kloster aus?
Den gibt es noch nicht. Ich freue mich über das schöne Büro mit Ausblick in den Kloster-

Simon Mugier

garten. Es ist die ehemalige «Klause» von Pater Ignaz im Gallushaus, der jetzt mit den anderen Mönchen im Konvent wohnt. Die Organisation des Klosterbazars verlangt viel handfeste Aufräumarbeit an verschiedenen Orten im Kloster. Es gilt, die Gegenstände zu sichten und zu sortieren, die am 23. September 2023 verkauft, zum Teil verschenkt werden. Die Entscheidung, welche Gegenstände im Kloster bleiben, verkauft oder bereits entsorgt werden sollen, hat mich oft ins Schwitzen gebracht. Zum Glück haben mich Prior Pater Armin und weitere fachkundige Kräfte aus dem Umfeld des Klosters bei dieser Arbeit unterstützt. Weitere «Baustellen» sind der Adventsmarkt, die Arbeit am Kommunikationskonzept mit Mariano Tschuor und die Vorbereitungen für die Leitung der Redaktion der Zeitschrift «Mariastein».

Was ist für Sie das Besondere an der Arbeit hier in Mariastein?
Mariastein ist ein Kraftort. Das hängt für mich aber nicht nur mit der wunderbaren (gepflegten!) Landschaft zusammen, sondern auch mit der spirituellen Arbeit, die die Mönche mit ihrem regelmässigen Gebet bis zu sechs Mal am Tag leisten. Diese Arbeit ernährt den Geist des Ortes, den «Genius Loci», der wohl ein Geschenk, aber ebenso Aufgabe und Verpflichtung ist. Meine Tätigkeit in Mariastein sehe ich als Unterstützung der Mönche an, damit diese zugunsten ihrer spirituell-religiösen Arbeit entlastet werden. Wenn mein Pensum es zulässt, nehme ich an den Stundengebeten teil. Die Kraft, die ich daraus ziehe, kompensiert meist den vermeintlichen «Zeitverlust». Oft sind es die Sext mittags und die Vesper um 18 Uhr. Wenn es etwas später wird, auch die Komplet. Es ist schön, abends mit dem Segen der Mönche nach Hause gehen zu dürfen.

Welche anderen beruflichen Aufgaben haben Sie zusätzlich zu Ihrer Tätigkeit im Kloster?
Neben dem Unterricht und der Betreuung von Studierenden engagiere ich mich weiterhin für Kunst und Soziales in unserem Verein Kunst RaumRhein und der Galerie in Dornach. Ausserdem wohne ich dort und nehme am politischen Geschehen teil, konkret in der Familien-, Jugend- und Kulturkommission. Derzeit helfe ich mit, einen neuen Monatsmarkt auf dem Dornacher Nepomuk-Platz zu etablieren und so die Gemeinde hoffentlich noch stärker zu beleben.

Was bringt die Zukunft? Welche Projekte wollen Sie in Zukunft anpacken?
Die von Abt Peter betonte Ungewissheit prägt auch mich. Wünschen würde ich mir vielleicht, dass nicht nur der materielle Erhalt Mariasteins gesichert wird, sondern vor allem der benediktinische Impuls weiterwirken kann. Die Sorge über mangelnden Nachwuchs ist verständlich. Aber realistisch ist zudem der Blick auf die Weltlage, der zeigt, dass materielle und seelische Nöte weiter zunehmen werden. Hier sind Institutionen wie das Kloster Mariastein gefragt, als Ort der Menschlichkeit und der Nächstenliebe, zur seelisch-geistigen Erkraftung.